Menschen, die sich seiner Werke zu erfreuen im stande sind, sollten dies nie aus den Augen lassen und sich an keiner seiner Sonderbarkeiten und rauhen Ecken stoßen . . ."

XI.

Krieg und Frieden.

Im Frieden zu Preßburg hatte Österreich große Gebietsteile an Napoleon abtreten müssen, dennoch trat dieser mit immer neuen Forderungen hervor. Wollte Österreich von dem übermütigen Eroberer nicht noch mehr gedrängt werden, wollte es sich seine Stellung als Großmacht erhalten, so mußte es zu den Waffen greifen. Hierzu schien 1809 der günstigste Zeitpunkt gekommen; denn ein großer Teil der französischen Armee kämpfte in Spanien, während das österreichische Heer durch die unausgesetzten Anstrengungen seines Oberfeldherrn, des Erzherzogs Karl, sich für den Krieg gerüstet hatte. Als Napoleon die Einstellung dieser Rüstungen verlangte und vom österreichischen Kabinett eine ausweichende Antwort erhielt, sammelte er schnell ein Heer, zu welchem Polen und die Rheinbundstaaten bedeutende Verstärkungen lieferten, und rückte gegen die Donau vor.

Im österreichischen Kaiserstaat regte sich mächtig das